

# Mittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Raasph.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 40.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Raasph, Mittwoch den 20. Mai 1914.

39. Jahrgang.

## Himmelfahrtsgedanken.

Wenn die Christenheit das Fest der Himmelfahrt Christi begeht, dann prangt die Erde in ihrem herzerfüllenden jungen Frühlingschmuck, und das Schauspiel neuen Lebens, Sprühens und Gedeihens bietet sich allüberall dem entzückten Auge dar, sodaß die alten Herzen wieder jung werden und die jungen Herzen in frischer Hoffnung sich dem Gefühle blühender Lebenskräfte hingeben. Und es stimmt auch ganz gut zusammen, der erhöhte Heiland und die erneute äußere Welt. In Wahrheit sind es ja himmlische Kräfte, die auch diese irdische Welt regieren. Aller Schmuck und alle Poesie, mit der die grüne Flur unsere Herzen rührt und unser Gemüt erfreut, stammt aus der schöpferischen Allmacht und Vatergüte Gottes, zu dessen rechter Hand Jesus emporgestiegen ist.

Alles, was mit Jesu geschehen ist, von seiner Geburt an bis zu seiner Auferstehung und Himmelfahrt, ist alles ein großes, göttliches Wunder, in das ahnungslos hineinzuschauen des Geistes Freude und Seeligkeit ist. Wenn der Unglaube sich anklammert an das, was mit Händen zu greifen und mit Augen zu schauen ist, an die materiellen äußeren Dinge, wenn er die Geseßlichkeit ihrer Bewegungen so sehr für den letzten Grund aller Vorgänge und Erscheinungen hält, daß er alle selbständige Macht des Geistes leugnet: so ist im geraden Gegensatz dazu für den Glauben der gottmenschliche Heiland und das, was er getan und gelitten, und was er vollbracht, erlangt hat, das Geiste und Gewisse.

Von da aus sucht der Christ auch die Welt mit aller Fülle ihrer Erscheinungen zu verstehen. Die wahre Welt aber muß so beschaffen sein, daß Christus, der Auferstandene, zum Himmel aufgehoben werden konnte und sein Thronen zur Rechten des Vaters verständlich wird. Das ist des Glaubens erste und nächste Gewissheit. Ist der Herr in wahrhaftiger, räumlicher Bewegung nach Gottes freiem Heilsplan den Augen der Jünger entrückt worden, so ist er eben damit in das Reich der Unräumlichen und Ueberflutenden hindübergetreten und mit seiner menschlichen Natur der Herrlichkeit teilhaftig geworden, wo er in allmächtiger Gegenwärtigkeit mit dem Vater herrscht und gebietet.

Das ist nicht der sichtbare Sternenhimmel, sondern es ist das geistige Reich, wo ihn die Seligen von Angesicht zu Angesicht schauen, von dem es heißt: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen“, und von dem die Verheißung an den durch den Glauben gerechtfertigten Sünder gilt: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Wir haben einen Hohenpriester, der höher ist als der Himmel, weil ihn kein Raum faßt.

## Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August König.

25) (Fortsetzung.)  
Heßbrungen langte mit seiner Frau die Pflichttoren und zog sich alsdann in das Rauchzimmer zurück. Er kam sich sehr überflüssig vor.

Pechtl hielt sich tapfer an Susannens Seite, die lächelnden Mundes die Schmeicheleien entgegennahm, die man ihrer malenhaften Schönheit überreich zollte. Die Vorlesungen blieben erfolglos. Vor ihrem geistigen Auge stand während des ganzen Festes ein anderes Bild. Ein stiller, abgeschlossener, friedlicher, Studierzimmer, in dem ein ernster Mann seines Amtes waltete. Sie dachte an diesen Mann, den sie seit der Kindheit Tagen treu im Herzen trug, und wie es nur anging, zog sie sich in den Garten zurück, wo sie Hermine zu finden hoffte. Allein Pechtl zeigte heute eine zähe Beharrlichkeit, die selbst finsternen Blicken und lähl verweisenden Worten standhielt. Er nahm seinen ganzen Mut zusammen, das „veni, vidi, vici“ durchzusetzen, und Susanna sah ihn denn auch sofort wieder an ihrer Seite. Wie hätte ihr ungeschuldvoller Sinn zu ahnen vermocht, daß die eigene Schwester ihn zu diesem letzten Vorgehen ermächtigt, ein abgekartetes Spiel mit ihm trieb. „Geliebte Susanna, ich werbe mit meinem Herzen um Hoffnungszimmer. Wie ein Kleinod will ich Sie halten und ehren mein Leben lang!“

Und seine Worte bekräftigend, beugte Pechtl ritterlich das Knie. Susanna befand sich in ratloser Verwirrung.

„Mein Glückwunsch, Herr v. Pechtl, lasse Dich küssen, kleines Bräutchen!“

Hermine, die, wie zufällig, am Arme ihres Gatten promenierend, an beiden vorüberstreifte, schloß die Schwester beglückwünschend ans Herz.

„O, Du kleine Falschheit, so lange Versteckens mit

## Wochenschau.

S. Nun weißt der Kaiser in dem schönen Wiesbaden und überläßt die Politik, so weit sie seine Muße nicht stören kann, seinen Ministern. Leider konnte der Reichskanzler dieses Mal die deutsche Außenpolitik im Reichstag nicht selbst vertreten. Der Heimgang seiner Gemahlin hielt ihn fern vom Parlament, und an seiner Stelle gab der Staatssekretär Herr von Jagow das Exposé über Deutschlands auswärtige Beziehungen. Was er sagte, war nicht neu. Es lag alles längst klar vor uns, und so machten seine Ausführungen eigentlich nur den Eindruck eines Exzerpts aus den Zeitungen der letzten Wochen, die sich über alle die berührten Punkte schon längst ausführlich ausgesprochen und auch ähnlich wie der Staatssekretär geurteilt haben. Bemerkenswert in dem Exposé sind eigentlich nur die scharfen Worte an die Adresse Rußlands: „Zweifellos hat sich die schon seit langem in einem Teil der russischen Presse herrschende deutschfeindliche Bewegung in letzter Zeit immer mehr verschärft und auf den verschiedensten Gebieten zu einer fast systematischen Kampagne gegen uns geführt. Diejenigen, die diese Kampagne unterhalten haben, können sich nicht wundern, daß es schließlich aus dem Walde herauschallt, wie hineingerufen wird.“ Das ist, inmitten vorsichtig fühlender Betrachtungen, ein Ton, wie ihn das Ausland von dieser Stelle her seit längerer Zeit nicht mehr gehört hat, und man kann dem Staatssekretär von Jagow dankbar sein, daß er ihn gefunden hat.

In der Politik unserer Tage ist Rußland ein Kapitel für sich. Die Erörterung des „Austern“ hat ihren überlieferten Stil, und Herr v. Jagow wich nicht von ihm ab. Er lobte die „Enspannung“, stellte die Eintracht des Dreibundes und das korrekte Verhältnis zu den Westmächten fest, gab dem osmanischen Reich wie den Balkanstaaten gute Worte und bemühte sich vergebend um Rumänien. Nur beim Abschnitt „Rußland“ klang es anders. Diese Zonverschiedenheit ist natürlich berechtigt: sie hat Gründe, die nicht bei uns und nicht beim Redner zu suchen sind. Frankreich hat feinere Nerven, ein durchgebildeteres Gehör, als der östliche Nachbar, und in Zeiten der Gereiztheit werden sogar schon Blicke verstanden.

Der deutsche Staatssekretär hat, nach üblicher Form, die russische Regierung aller Schuld an dem Ton ihrer Presse entlastet. Wer durch den Zwang zu diplomatischer Höflichkeit nicht gebunden ist, wird das offizielle Rußland nicht als so unbedeutend schildern dürfen. Niemand traut russischen Blättern zu, daß sie dauernd schreiben, was den Regierungen zuwider ist. Was in der englischen Presse die auerzogene Disziplin tut, wirkt hier die Zensur; sie

macht die Zeitungspolitik zur Summe dessen, was die Regierung nicht sagen, aber gesagt sehen will.

Natürlich fand Herr v. Jagow die Zustimmung des Reichstages. Besonders da, wo der Staatssekretär gegen die unverantwortlichen russischen Preskreibereien so bestimmt Stellung nahm, und den kühlenden Wasserstrahl nach der Rewa sandte, und noch mehr, wo er unser erfreuliches Verhältnis zu England begrüßte und der Genugtuung Ausdruck gab, daß man auch mit Frankreich verhandeln könne, und besonders als er betonte, daß Deutschland unter Wahrung der berechtigten Interessen aller Nationen fest an der Seite seiner Bundesgenossen stehen werde, ertönten laute Bravourrufe. Diese Zustimmung schloß zum Schluß der Rede zu lebhaftem und anhaltendem Beifall an und war der beste Beweis dafür, daß der Reichstag zur Leitung unserer auswärtigen Politik Vertrauen hat und mit ihr einverstanden ist. Den gleichen Eindruck wird die Rede des Staatssekretärs, trotzdem sie nichts Neues hat, auch überall im Deutschen Reich erwecken, und auch im Auslande wird man nichts Wesentliches gegen sie einzuwenden vermögen.

Die Kundgebungen über die Festigkeit des Dreibundes in den österreichisch-ungarischen Delegationen sind gern gehört worden. Die Anerkennung, der Dreibund hätte sich im Balkanwirrwarr als Hort des europäischen Friedens bewährt, war durchaus berechtigt. Ueber Rußlands Verhalten bestand auch in den Delegationen keine volle Klarheit; es wurde vielmehr zum Ausdruck gebracht, daß trotz der Weilegung einiger Interessengegensätze die Besorgnis nicht abzuweisen sei, daß Rußland seinen diplomatischen Einfluß durch eine gewaltige Stärkung seiner Wehrmacht zu steigern suche.

Nicht gerade in eine angenehme Lage ist Frankreich das Kabinett Doumergue durch den Ausfall der Kammerwahlen versetzt worden. Obwohl es ja bekanntlich aus radikalen Mitgliedern besteht, die früher das militärische Dreijahresgesetz bekämpften, hat es sich doch auf dieses festgelegt. Die neue Kammer, in der die extreme Linke maßgebenden Einfluß hat, kündigt schon heute den Kampf gegen die drei Jahre an und wird eine militärische Dienstzeit von 30 Monaten fordern. Macht sie diese Drohung wahr, dann wird das Ministerium Doumergue im nächsten Monat nach dem Zusammentritt der neuen Kammer nicht auf Rosen gebettet sein und voraussichtlich sehr bald den Rückzug antreten müssen.

Schlamm genug sieht es in den „interessanten Ländern“ aus, wo die Flinten und Säbel nicht zur Ruhe kommen können. So kommt die südalanische Frage nicht von der Stelle. In den auf Korfu geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Internationalen Kontroll-

angelegt, die Haare zu einer modernen Frisur aufgerichtet und sich ein blühendes Aussehen gegeben.

„Na, Kind, Dich hat das Glück heute sicher sehr bald aus den Federn getrieben“, scherzte sie frohgelaut. „Der Pechtl ist aber auch ein netter, flotter Mann, dem man gut sein muß. Kein so grämlicher Pedant wie Heßbrungen. Er hatte freie Wahl in den ersten Kreisen der Stadt, und so manche richtete ihr Augenmerk auf ihn, deshalb freut es mich doppelt, daß Ihr beide Euch zusammengefunden, mein minniges Mägdlein. Ich bin neidlos, freue mich deines Glücks! Werner ist soeben aufs Telegraphenamt, Papa Deine Verlobung mitzuteilen und anzufragen, ob sie hier oder dort bei ihm offiziell gefeiert werden soll. Ich halte es für besser hier, da Du doch später dauernd hier leben wirst, allein Werner will Papas Wünschen nicht vorgreifen. Du kleine reizende Braut. Am Abend werden wir Pechtl bei uns sehen, dann könntet ihr Euch gleich eine Noubauté für die Verlobungskarten ausdenken, wählt nur etwas recht Apartes aus!“

Susanna hatte dem Wortschwall schweigend zugehört. Ein Sonnenstrahl fiel schräg durch das Fenster und wob eine Aureole um ihr junges liebes Haupt, nun sagte sie ernst und mit strengem Blick:

„Ihr habt sehr vorschnell gehandelt! Vor allem muß man doch erst meine Willensmeinung hören, meiner Zustimmung gewiß sein, ehe man Verlobungen veröffentlicht und derlei Feste feiert. Ich habe Pechtl keineswegs ermutigt, noch in seiner Annäherung bekräftigt, ihn im Gegenteil wissen lassen, daß ich nichts für ihn fühle er mir nie etwas sein könnte. Die Folgen der Uebereilung fallen auf ihn selbst zurück, denn nimmer werde ich sein Weib! Ich verberge meine Hand nur mit dem Herzen, will glücklich werden! Mir grant vor einer Ehe nach Deinem Muster und ich habe nicht die mindeste Lust, mich aufzuopfern!“

(Fortsetzung folgt.)



billig zu verkaufen. Wo  
sagt die Expedition der Wittg. Ztg.

chluß folgt.

**Brennholzverkauf**  
in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.  
Freitag den 22. Mai 1914  
aus Distrikt Geisenstein, Wälschhain, Eschelbach, Hils-  
bachkopf und Schweinslaute:  
142 rm Buchen-Schastholz I. Kl.  
100 " " II. Kl.  
492 " hartes Stammreisig  
189 " hartes Astreisig.

Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr im Distrikt Geisenstein.  
Das Brennholz aus Distrikt Eschelbach gelangt im Distrikt Wälschhain,  
dasjenige aus Distrikt Schweinslaute im Distrikt Hilsbachkopf zum  
Ausgebot.

Laasphe, den 13. Mai 1914.

Fürstlich Wittgensteinsche Oberförsterei.

**Brennholzverstrich**  
in der Fürstlichen Oberförsterei Feudingen  
Montag, 25. Mai d. Js., vorm. 9 1/2 Uhr.  
Distrikte: Krahenberg 130c, 131c.  
30 rm Buchen-Schastholz I. Kl.  
145 " Buchen-Schastholz II. Kl.  
2 " Fichten-Schastholz II. Kl.  
32 " Buchen-Schastholz.

Zusammenkunft im Schlage, bei ungünstigem Wetter in der  
Aufschbach'schen Wirtschaft zu Vermerzhäusen.

Fürstlich Wittgensteinsche Oberförsterei.

## Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Amalienhütte und Nieder-  
laasphe die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage eine

**Kolonialwaren-, Delikatessen-,  
Konserven-, Porzellanwaren- und  
Flaschenbier-Handlung**

eröffnet habe und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens,  
indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll!

**August Schreiber.**

Amalienhütte (am Weiher), 20. Mai 1914.

**Aug Mittelmann, Laasphe,  
Fahrradhandlung**

Generalvertreter der Akt.-Ges. vorm. Seidel & Naumann, Dresden  
für den Kreis Wittgenstein,  
empfiehlt erstklassige

**Fahrräder**

wie:



**ermania,  
Brennboar,  
Göricke,  
Adler**

zu mäßigen Preisen.  
Auf Wunsch Abschlagszahlung.  
Billige Fahrräder, wie sie die Versandhäuser führen, mit  
Pneumatik und Freilaufnabe schon von 50 Mk. an.

**Sämtliche Zubehörteile sehr billig.**

Mäntel . . von Mk. 2.25 an,  
Schläuche . von Mk. 1.80 an,  
Laternen . von Mk. 1.70 an,  
Fußpumpen von Mk. 0.65 an.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Offertiere alle Sorten

**Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,**

sowie

**Koks für Zentralheizungen**

von erstklassigen Bechen, außerdem

**Union-Briketts.**

Ferner empfehle ich

**Ammoniak-Superphosphat,**

**Thomasmehl,**

**Schwefel, Ammoniak u. Chilisalpeter.**

**Friedrich Langenbach, Laasphe.**

Bahnstraße.

## Die Städt. Badeanstalt

ist von Mittwoch den 20. Mai an bis 15. September er-  
öffnet.

Für Männer, Präparanden, Volksschüler,  
Werktags: vorm. 7-9 Uhr 1-3 Uhr 9-11 Uhr  
nachm. 5-7 " " "  
Sonntags: vorm. 7-8 30 " " "

Für Frauen und Mädchen,  
Werktags: vorm. 11-12 Uhr  
nachm. 3-5 " "  
Sonntags: vorm. 8 30-9 30 " "

**Volkssbad à 10 Pfg.**

Mittwochs und Samstags nachm. von 6-8 Uhr für Männer,  
Freitag nachmittags von 6-8 Uhr für Frauen und Mädchen.

**Dauerkarten:** für Erwachsene: männl. 5 Mk., weibl. 3 Mk.,  
Volksschüler 1.50 Mk., für jugendl. Personen von 14-17 Jahren 2.50 Mk.  
**Einzeltarten:** für Volksschüler 10 Pfg. für auswärtige Schüler  
und Erwachsene 15 Pfg.

Für Schwimmunterricht: von Erwachsenen 5 Mk., von  
Volksschülern 3 Mk., von anderen Schülern, Präparanden, jugendlichen  
Arbeitern und schulentlassenen Mädchen bis zum 17. Lebensjahre 4 Mk.  
Der Bademeister verleiht Badehose und Handtuch für je 5 Pfg.  
und erhält für Aufbewahren einer Badehose und eines kleinen Handtuchs  
während der Sommermonate 50 Pfg. und für Aufbewahren eines  
Badeanzugs oder Bademantels 1 Mk.

Laasphe, den 18. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Koop.

## Die vorzüglichsten und dauerhaftesten Leiterwagen

sind unübertrefflich billig,  
aus bestem Buchenholz, besonders gut und stark gebaut, mit extra  
starken geteilten, nicht gebogenen Felgenreibern, flachspeichen, starkem  
Eisenbeschlag, geschweißten Reifen und Ringen. Größte Tragfähigkeit.  
Jeder Wagen hat feststehenden Langbaum und Ziehhasen, unten Schub-  
hölzer, oben Sperreisen und Stemmleisen, sowie Splintvorstecker  
mit Kette.

Preise:

| 70 cm lang, | 1     | 3tr. Tragkraft, Mk. | 7.50  |
|-------------|-------|---------------------|-------|
| 80 " "      | 1 1/2 | " "                 | 10.50 |
| 85 " "      | 2     | " "                 | 13.-  |
| 95 " "      | 3     | " "                 | 15.-  |
| 105 " "     | 3-5   | " "                 | 17.-  |
| 115 " "     | 5-7   | " "                 | 21.-  |
| 125 " "     | 7-10  | " "                 | 26.-  |
| 130 " "     | 12    | " "                 | 29.-  |

Auf Wunsch Preisliste kostenlos.

**August Ingardt, Laasphe.**

**Peter Merten**

Gummersbach

Stein- u. Bildhauerei.

Spezialität:  
Anfertigung von GRABDENKMÄLERN.  
Ausführung in  
Granit, Marmor, Syenit und Sandstein.  
Prompte, schnelle Bedienung, reelle Preise.  
Vertreter:

**Ludwig Sassmannshausen II**

Erndtebrück, Kreis Wittgenstein.

Offertiere:  
**Magerkohlen** der Bechen Schürbank,  
Margarethe u. s. w.,  
**Gß- und Fettkohlen**

von erstklassigen Bechen,  
**Anthrazitkohlen,**

**Koks für Zentralheizung,**

**Union-Briketts,**

alles in Fuhrern und Waggons zu billigstem Preis.

**Adolf Schäfer, Niederlaasphe**

Telephon Nr. 42.



**Photograph. Apparate**

(neueste Modelle 1914)  
Liefere billiger und besser als jede aus-  
wärtige Firma.

Apparate mit allem Zubehör

von Mk. 8.50 an.

Verlangen Sie gratis und franko den

reich illustrierten Katalog.

**Alle Bedarfsartikel**

als Platten, Papiere, Postkarten, Ent-  
wickler, Fixier- und Tonbad etc. in prima Qualität und freischester  
Ware stets vorrätig.

Persönliche Anleitung.

**Laasphe.**

Dunkelkammer zur Verfügung.

**Hermann Jung.**

Turn-Verein  
LAASPHE.

Dienstag den 19. Mai,  
abends 8 1/2 Uhr findet eine  
**Versammlung der Damenriege**  
in der Turnhalle statt.  
Alle jungen Damen, die sich an  
den Turnabenden beteiligen wollen,  
sind freundlichst eingeladen.

Am Simelefahrtstage

**Turnmarsch**

über Richtein, Arfeld, nach Berle-  
burg.

Antreten Wilhelmplatz 5 1/2 Uhr,  
Abmarsch punkt 6 Uhr.

Alle Mitglieder mit Damen  
ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Freim. Feuerwehr Laasphe.

Freitag den 22. cr., abends  
8 1/2 Uhr

**Uebung.**

Sämtliche Mannschaften zur Stelle.

Der Brandmeister.

**Männergesangsverein**  
„Eintracht“, Erndtebrück.

Am Simelefahrtstage, den  
21. d. Mts.

**Ausflug nach Oberhundem.**

Eisenbahnfahrt ab Erndtebrück  
vorm. 6.40 bis Wirtelbach, von da  
ab Fußmarsch. Nachmittags Fuß-  
marsch bis Altenhundem. Von da  
zurück mit der Bahn.

Unsere Ehren- und passiven Mit-  
glieder laden wir ergebenst ein.

Der Vorstand.

Millionen  
gebrauchen gegen

**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-  
mung, Krampf u. Keuchhusten

**Kaiser's Brust-  
Caramellen**

mit den 3 Tannen

6100 not. beglaub. Zeugnisse  
von Ärzten und  
Privaten verbürgen  
den sicheren Erfolg.

Neuerst belöbte und  
wahrnehmende Bonbons.

Patet 5 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

L. Hoch, Conditorei, Café,  
Laasphe.

C. Schröder, Conditorei,  
Laasphe.

Früh Bech, Feudingen.

10 bis 15 tüchtige

**Erdarbeiter**

an den Wegebau Röspe-Heins-  
berg suchen

**Gebrüder Belz,**  
Tiefbau-Unternehmer,  
Erndtebrück.

**Prima**

**Apfelwein,**

Liter 45 Pfg., empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hoch.

**Gottesdienste in Laasphe.**

Simelefahrt, 21. Mai.

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Kollekte für unser Gemeindehaus  
und Kleinkinderkühle.